

<h2>Johann Brandes</h2> <p>geboren am 30.9.1888 in Emden</p>	
<p>damalige Adresse:</p> <p>Todesdatum:</p> <p>Todesort:</p>	<p>Schnedermannstraße 103</p> <p>6. April 1969</p> <p>Emden</p>
	<p>Johann Brandes wurde am 30. September 1888 in Emden geboren. Er erlernte den Beruf des Zimmerers und begab sich nach abgeschlossener Berufsausbildung traditionell auf Wanderschaft (Walz). Von 1911 bis 1913 musste er aufgrund der allgemeinen Wehrpflicht für zwei Jahre den Wehrdienst ableisten. Bei Kriegsbeginn im August 1914 wurde er als Soldat eingezogen. Er erlebte die Schrecken des ersten imperialistischen Weltkrieges. 1916 wurde er verschüttet und 1917 durch Granatsplitter schwer im Gesicht verletzt. Auf dem linken Auge erblindete er, das linke Ohr blieb taub. Er wurde zu 80 % Kriegsinvalid und aus dem Kriegsdienst entlassen. In seinem Beruf als Zimmerer konnte er vorerst nicht weiterarbeiten, musste aber aufgrund seines Gesundheitszustandes 1930 seine Arbeit aufgeben. Er war arbeitslos und beantragte eine Invaliden- und Versorgungsrente, die ihm 1934 gewährt wurde.</p> <p>Schon früh wandte er sich der revolutionären Arbeiterbewegung zu, um mit und in ihr für eine grundlegende Veränderung der Gesellschaft zu kämpfen. Er wollte etwas für die Menschen tun, wurde 1931 Mitglied der KPD. Nach der Machtübertragung an die Faschisten und dem Verbot der KPD arbeitete er zusammen mit seiner Frau Johanna, mit der er seit dem 3. April 1920 verheiratet war, weiter für die illegale KPD. Trotz Illegalität wiesen sie auf den sich andeutenden zweiten imperialistischen Weltkrieg hin. Ihre Wohnung wurde zur Drehscheibe für die Emdener Genossen. Hier lagerten die Flugblätter und Bücher der Partei. Im Wechsel mit den Quantes fanden auch bei Familie Brandes die Sitzungen der illegalen KPD statt.</p> <p>Am 18. September 1936 durchsuchte die Gestapo die Wohnung der Familie Brandes, beschlagnahmte 251 Bücher und hinterließ eine Stätte der Verwüstung. Während der größten Aktion zur Zerschlagung der aktiven illegalen Emdener KPD am 3. August 1937 verhaftete die Gestapo Wilhelms- haven auch Johann Brandes. Mehr als ein Jahr verbrachte er ohne Urteil in „Schutz“- und Untersuchungshaft in Gefängnissen und Strafanstalten in Emden, Aurich, Vechta, Lingen und Essen/Ruhr. Seine Frau Johanna wurde am 24. September 1937 verhaftet. Der Sohn der Eheleute, Werner Brandes, geboren am 30.10.1920, wurde in Folge der Haft seiner Eltern durch das Emdener Jugendamt in Pflege genommen.</p> <p>Am 1. Oktober 1938 wurde Johann Brandes mit weiteren 59 Widerstands-</p>
<p>Opfergruppe:</p> <p>Quellen:</p> <p>Patenschaft:</p> <p>Verlegeort:</p> <p>Verlegetermin:</p>	<p>Politisch Verfolgte</p> <p>Wiedergutmachungsakte NLA-Aurich Rep 252 Nr. 2460; Urteil OLG Hamm 334/37 Bl.50; Gefangenen-Karteikarte Hameln Acc 143/90 Nr. 38/99;</p> <p>anonyme Spende</p> <p>Schnedermannstraße 103</p> <p>30. April 2015</p>

Johann Brandes	
geboren am 30.9.1888 in Emden	
damalige Adresse:	Schnedermannstraße 103
Todesdatum:	6. April 1969
Todesort:	Emden
	<p style="text-align: center;">- 2 -</p> <p>kämpfern aus Emden und Umgebung durch das Oberlandesgericht Hamm wegen „Vorbereitung zum Hochverrat“ zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. Die Invaliden- und Versorgungsrente wurde aufgrund des Urteils eingestellt. Ab August 1937 bekam Johann Brandes nur 1 /10 tel seiner ursprünglichen Rente ausgezahlt.</p> <p>Während seiner Haft im Zuchthaus Hameln wurde er körperlich und seelisch schwer misshandelt. Man schlug ihm mehrere Zähne heraus. Am 4. Februar 1940 wurde er wegen schwerer Erkrankung vorzeitig entlassen. Seine Frau und Fritz Piehn, ein Emdener Genosse, holten ihn ab. Stark unterernährt musste er auf einer Trage transportiert werden. Er stellte einen Antrag auf vollständige Rentenzahlung. Dieser Antrag wurde mit der Begründung abgelehnt, Hochverräter hätten keinen Anspruch darauf. Durch die Misshandlungen und die unzureichende Versorgung während der Haftzeit litt er zeitlebens an chronischen Magen- und Herzerkrankungen. Die nächsten Jahre waren nicht nur durch den weiteren Kriegsverlauf geprägt, sondern auch durch die finanzielle Not. Erst im Mai 1945, nach der Befreiung vom deutschen Faschismus, erhielt er seine Rente wieder in voller Höhe.</p> <p>Am 6. April 1969 verstarb Johann Brandes 81jährig in Emden.</p> <p style="text-align: center;">Recherche: Hermann Bertus</p>
Opfergruppe:	
Quellen:	
Patenschaft:	s. S. 1
Verlegeort:	
Verlegetermin:	